

Spielen Sie mit Ihrem Kind:

- Fangen, Werfen, Zielen
- Puzzle
- Knete Steckspiele wie z.B. Lego oder Duplo
- Memory
- Halli-Galli
- Domino
- Murmelbahnen
- Labyrinth nachzeichnen
- Ausmalen und Zeichnen, z.B. „Malen nach Zahlen“ oder Mandala
- Ausschneiden
- Bilderbücher betrachten
- Alle Gesellschaftsspiele bei denen das Schauen wichtig ist



Beispiele für Förderungsmöglichkeiten

Ihr Kind in den Haushalt mit einbeziehen

- Tisch decken
- Wäsche aufhängen (Wäscheklammern benutzen)
- Beim Kochen und Backen helfen (Obst/ Gemüse unter Aufsicht schneiden)

Tipps zur spielerischen Förderung

- Pantomime spielen
- Körperhaltungen, Bewegungen und Gesichtsausdrücke nachahmen
- Zuordnungsspiele: z.B. der Stuhl gehört zum Tisch
- Muster nachzeichnen, z.B. Kreis, Viereck, Raute etc.
- Auffädeln von kleinen Dingen, z.B. Schmuckperlen
- Gegenstände nach Farbe/ Größe ordnen



KREISVERWALTUNG GERMERSHEIM
Luitpoldplatz 1, 76726 Germersheim

FB 43 – Gesundheit und Verbraucherschutz
Hauptstraße 25
76726 Germersheim

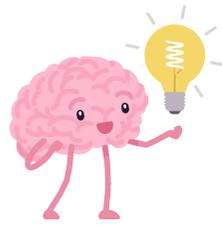
Stand: 2025



Quelle: pixabay

Stärkung der visuellen Wahrnehmung





Was ist „visuelle Wahrnehmung“ und „Visuomotorik“?

Visuelle Wahrnehmung (Synonym: Sehsinn) beschreibt die Aufnahme von optischen Reizen durch das Auge sowie deren Verarbeitung und Speicherung im Gehirn. Die aufgenommenen Informationen werden durch den Abgleich mit Erinnerungen und Erfahrungen interpretiert. Durch die visuelle Wahrnehmung können beispielsweise Buchstaben unterschieden und bewusst verarbeitet werden, wodurch Kinder Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben erlernen können.

Die Visuomotorik, welche auch als Auge-Hand-Koordination bezeichnet wird, ist die Umsetzung der visuellen Wahrnehmung; die visuell wahrgenommenen Eindrücke werden als zielgerichtete Bewegungen ausgeführt. Die visuomotorische Koordination beginnt ab dem Zeitpunkt der Geburt eines Kindes.

Die Hand ist für ein Neugeborenes zunächst der erste Körperteil, mit dem es Informationen aus der Umwelt aufnehmen kann. Im weiteren Verlauf der Entwicklung wird die Wahrnehmung hauptsächlich von dem Auge übernommen und nur noch bei schwierigen Tätigkeiten zusätzlich durch die Hand unterstützt.

Visuelle Wahrnehmungsstörung

Kinder, die unter einer visuellen Wahrnehmungsstörung leiden, weisen oft Schwierigkeiten in der Aufnahme und der Verarbeitung von optischen Eindrücken auf.

Hierzu gehören:

- Das Erkennen von Farben, Gegenständen, Formen und Körpern
- Die Einordnung von gegensätzlichen Eigenschaften wie klein – groß, leicht – schwer, weich – fest

Die ersten Anzeichen einer solchen Störung sind sehr unterschiedlich:

- Kinder klagen häufig über Augenbrennen oder Reiben sich vermehrt in den Augen
- Veränderte Körperhaltung (z.B. Neigung oder Beugung des Körpers beim Erledigen der Hausaufgaben)
- Kinder halten beim Schreiben oder Lesen die Nase sehr dicht an das Buch
- Verzerrung von Zahlen oder Buchstaben

Eine Störung der visuellen Wahrnehmung kann heutzutage sehr gut behandelt und therapiert werden. Allerdings sollten Sorgeberechtigte die Symptome frühzeitig erkennen und behandeln lassen.

Wie Sie als Eltern Ihr Kind in der Entwicklung unterstützen können:



Hinweise und Empfehlungen

Vor Beginn der Übungen zur Förderung sollte das Sehvermögen Ihres Kindes durch einen Facharzt/ eine Fachärztin untersucht werden. Ihr Kind sollte gezielt und auf spielerische Art gefördert werden.

Denn wenn Kinder Spaß an der Förderung finden, nehmen sie aktiver an dieser teil.

Loben Sie ihr Kind! - Somit hat es Spaß an den Übungen und bleibt motiviert.

Kinder sollen während der spielerischen Förderung lernen, genau hinzuschauen, sich zu konzentrieren und unterschiedliche Eigenschaften wahrzunehmen.

Die Förderung sollte in den Alltag Ihres Kindes einbezogen werden.

- Es sollte täglich in einer ruhigen und positiven Atmosphäre geübt werden.
- Achten Sie darauf, dass die gestellten und geforderten Aufgaben nicht zu schwierig sind.
- Halten Sie die Übungseinheiten kurz und knapp und schließen stets mit einem positiven Ergebnis ab - Erfolgserlebnisse stärken Ihr Kind!
- Die Förderung gelingt besser, wenn die Kinder in Kleingruppen sind und z.B. gemeinsam spielen.

Besprechen Sie die Fördermöglichkeiten im Kindergarten. Auch Erzieher/innen können Ihr Kind gezielt unterstützen.